

TURMGELÄUT

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

März — Mai 2020



Weltgebetstag



Steh auf und geh!

Simbabwe 2020

Eine Gemeinde der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Titelfoto: Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V. © 2020

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

Redaktion:

Mikel Frieß, Johannes Hoffmann, Ulrike Scholtz, Bina Stutz, Manuela Urban, Jasmin Gabel

E-Mail: gemeindebrief@guntersblum-evangelisch.de

Der nächste Gemeindebrief erscheint Juni 2020, Druck: **kirchendruckerei** Kleve

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

Verteilt an alle Haushalte in Guntersblum

Spenden für den Gemeindebrief werden gerne entgegengenommen. Spendenquittungen zum Steuerabzug sind möglich.

Spendenkonto bei der Volksbank Alzey-Worms eG: DE 57 550 912 00 00002 64504, Verw. Zweck: 4309/4100.00.2200

Kontaktaten

Evangelisches Pfarramt

Kirchstraße 2, 67583 Guntersblum

Pfarrer Johannes Hoffmann

Tel.: 06249 2366

Sprechzeiten: Jederzeit nach tel. Vereinbarung

Pfarrerin Jasmin Gabel

Sprechzeiten: Montag von 16.00 - 19.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Jasmin.gabel@ekhn.de

0152 06112540

Sekretärin Doris Fichtner

Di 15.00 -19.00 Uhr und Do 9.00-13.00 Uhr

kirchengemeinde.guntersblum@ekhn.de

Internet: www.guntersblum-evangelisch.de

GEISTLICHES WORT ZUR JAHRESLOSUNG 2020:

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben.“ (Markus 9,24)

„Wissen Sie, ich bin kein großer Kirchgänger, aber ich hab' meinen Glauben.“ Diesen Satz höre ich manchmal bei Begegnungen mit Menschen. So ein bisschen entschuldigend, rechtfertigend klingt das für mich, weil sie mit einer Pfarrerin sprechen. Meistens lasse ich diesen Satz so stehen, obwohl ich gerne nachfragen würde: Was glauben Sie denn, was trägt Ihren Glauben, woraus speist er sich? Wie kommt er in Ihrem Leben vor? Aber ich lasse es, weil ich niemand mit diesen doch sehr persönlichen Fragen überfordern oder in eine peinliche Situation bringen möchte.

„Der Glaube kommt aus dem Hören auf Gottes Wort“, sagt Paulus (Röm. 10,17). Und wenn der Glaube bei einem Menschen erst einmal geweckt ist, möchte er doch mehr wissen, Gott immer besser kennenlernen.

Und wie ginge das besser als aus der Bibel oder durch Menschen, die von ihren Erfahrungen mit ihrem Glauben erzählen. Mein Glaube lebt auch von der Gemeinschaft mit anderen Menschen, die ebenso nach Gott fragen wie ich. Im Gottesdienst erleben wir beides: Hier kommen Menschen zusammen, die sich mit ihrem Glauben beschäftigen, ihn pflegen, ihm immer wieder neue Nahrung geben wollen und dazu auf Gottes Wort hören möchten. Und wir können uns dabei gegenseitig vergewissern, dass wir an denselben Gott glauben. Wir können uns erzählen, auf welche Weise wir das tun und was der Glaube für unser Leben bedeutet. Mir bedeutet es viel, immer wieder neu auf Gott zu hören, mit ihm in Kontakt und im Gespräch zu bleiben. Das ist nicht immer leicht. Das ist auch mit Arbeit und Anstrengung verbunden, wie bei unseren zwischenmenschlichen Beziehungen auch. Der Glaube ist nichts Statisches, etwas, für das ich mich einmal entschieden und was ich nun habe und besitze, wie ein Kleidungsstück, das ich mir gekauft habe.



Pfarrerin Jasmin Gabel,

Nein, unser Glaube ist etwas sehr Zartes, Zerbrechliches, das leicht erschüttert werden kann. In manchen Momenten bin ich fest überzeugt von Gott, zu anderen Zeiten habe ich Fragezeichen und Zweifel. Und es gibt Zeiten, in denen mein Glaube ganz dünn werden kann. Etwa durch persönliches, schweres Leid. Dann kann es sein, dass mein Gottvertrauen so sehr bröckelt, dass ich nicht mehr weiß, wohin ich mich wenden kann.

Und da kann ich mir diesen Satz jenes Vaters aus der biblischen Geschichte, aus der die Jahreslosung entnommen ist, zu eigen machen, der ein Kind hat, das seit seiner Geburt schwer krank ist. Es leidet unter Epilepsie. Er weiß nicht, was er mit seinem Kind noch machen soll, wie er ihm noch helfen kann. Er wendet sich an Jesus wie an einen letzten Strohalm, an den er sich klammern kann.

Er ruft: „Wenn du etwas kannst, dann erbarme dich unser und hilf uns!“

Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du etwas kannst! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Sogleich schrie der Vater: Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Dieser Vater beeindruckt mich. Er kennt sich: Er kennt seinen Glauben, aber eben auch seine Zweifel, seinen Unglauben. Und für den bittet er Jesus um Hilfe: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Wie leicht wäre es, sich in solch verzweifelter Lage von Gott abzuwenden. Aber das tut er nicht. Er möchte, dass sein Vertrauen, das er in Gott setzt, wieder wächst. Er bittet um Hilfe und Stärkung für seinen Glauben.

Das möchte ich auch können. Dazu brauche ich das Wort Gottes und Ihre Gemeinschaft in der Gemeinde.

Ein gutes Jahr 2020 wünscht Ihnen Ihre
Jasmin Gabel, Pfarrerin



Einladung zum Weltgebetstag

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball.....

...und verbindet Frauen in mehr als 120 Ländern in der Welt miteinander!

Für die weltweite Gebetskette der Frauen wollen wir aufstehen

(Steh auf und geh – Text nach Johannes 5, 2-9), den Frauen aus Simbabwe eine Stimme geben und uns mit ihnen auf den Weg machen. Immer wieder gelingt es Frauen, selbst aufzustehen und einander zu helfen aufzustehen. So wie es auch die Künstlerin Nonhlanhla Mathe auf dem Titelbild gemalt hat. Trotz massiven wirtschaftlichen und sozialen Problemen sind die Frauen aus Simbabwe stolz auf ihr Land und berichten uns von beeindruckenden Naturschönheiten, wie den berühmten Viktoria-Wasserfällen und einer Vielfalt an Pflanzen und Tieren.

Seien sie eingeladen zum Gottesdienst am Freitag,

6. März, um 19 Uhr in die evangelische Kirche

und zum anschließenden gemütlichen und informativem Ausklang im evangelischen Gemeindehaus.

Salibonani - feiern Sie mit uns diesen fröhlich, bunten, afrikanischen Gottesdienst!

Erika Oswald und das ökumenische Vorbereitungsteam

TURMGELAEUT - IN EIGENER SACHE

liebe Leserinnen und Leser des Turmgeläuts,

zur Zeit wird das Turmgeläut durch 7 Helferinnen und Helfer (4 katholisch und 3 evangelisch) ehrenamtlich ausge-
tragen. Damit dies auch in Zukunft so bleiben kann, wäre es schön, wenn sich der eine oder andere noch bereit
erklären würde, dieses Team zu unterstützen.

Durch die Vergrößerung unseres Ortes und durch das neue Baugebiet „Algersweg“ wäre es gut, wenn wir noch den
ein oder anderen Austräger dazu gewinnen würden. Auch würde dies zu einer Entlastung der bisherigen Austräger
beitragen, da dies aufgrund der Altersstruktur erforderlich ist.

Das Turmgeläut wird 4 x im Jahr in jeden Haushalt in Guntersblum verteilt. Sie brauchen also nicht zu überlegen, in
welchen Briefkasten und in welchen nicht. Die Verteilung erfolgt in der Regel Ende Febr., Ende Mai, Ende Sept. und
Ende Nov. Wenn Sie also 4 x im Jahr für 2 – 3 Stunden sich in der frischen Luft bewegen wollen und dabei einen
schönen Spaziergang machen, dann können sie sich gerne im Pfarrbüro der ev. Kirchengemeinde Tel. 2366,
bei Ulrich Stürmer Tel. 1652 oder bei Siegfried Wengel Tel. 1304 melden.



GLAUBE IST EIN GEHEIMNIS

Im Gespräch mit Hans Jakob Schmitt – mehr als 40 Jahre Prädikant



Prädikant H.J. Schmitt

Der evangelische Prädikant (lateinisch *praedicare* ‚predigen‘ wurde und/oder wird auch als Laienprediger, Ältestenprediger, Hilfsprediger und Predigthelfer bezeichnet (Wikipedia). „So habe ich mich nie verstanden, nicht als Vertreter, sondern als Verkünder. Das hat sich ergeben, aus der Lebenssituation“, stellt Hans Jakob Schmitt klar. Der hochbetagte Herr aus unserer Kirchengemeinde wird am 1. März im Gottesdienst von Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm, stellvertretende Dekanin und Beauftragten für die Lektoren und Prädikan-

ten im Dekanat Ingelheim-Oppenheim, nach über 40 Jahren im Ehrenamt als Prädikant aus dem Dienst verabschiedet.

„Es hat sich ergeben“, ist eine Formulierung, die der 92-Jährige an diesem Nachmittag häufiger gebraucht. Es hat sich viel ergeben in seinem langen Leben. Es hat sich ergeben, dass er aus der Oberstufe heraus 16-jährig in den Krieg geschickt worden war. Mit 18 kam er zurück, der Krieg ist aus. In einem halben Jahr wurde seine Rückkehrergeneration zum Abitur geführt. „Wir haben die Stunde Null erlebt. Können Sie sich das vorstellen? Wir wussten nicht, was ist und was wird.“ Vielleicht hat es sich deshalb ergeben, dass er studierte, was für Bestand und Verlässlichkeit steht: Theologie, Griechisch, Latein und die hebräische Sprachprüfung abgelegt.

Neben seiner Lehrtätigkeit, die ihn nach langen Jahren als Oberstudiendirektor des Wormser Gymnasiums in den Ruhestand entließ, hat er vor mehr als 40 Jahren in Darmstadt theologische Kurse belegt und wurde eingeseignet mit der Bevollmächtigung zur freien Wortverkündung. „Das hat sich ergeben. Wir waren die Ersten. Ein Konzept, eine Verschulung zum Prädikanten gab es damals noch nicht“, erzählt der Vater von drei Söhnen. Nach seiner Eheschließung 1949 kehrte er zurück in sein Vaterhaus. Gnadenhochzeit feierten Erika und Jakob Schmitt im vergangenen Jahr. Eine Gnade, mit Gottes Segen und, wie er es betont: „Einer gemeinsamen Geisteshaltung.“

In seinem siebten Buch, „Meine Lebensmelodie“, das vor der Veröffentlichung steht, wird mehr über all das nachzulesen sein.

Als Prädikant war er in der Vergangenheit zeitweise in drei Dekanaten tätig. In der christlichen Gemeinschaft

Glauben zu verkünden, war/ist ihm Elexier – bis zu drei Gottesdiensten an einem Sonntag in unterschiedlichen Gemeinden der Region. „Ich muss Gott für die Überzeugungskraft danken. Predigen ist Sinn und Ziel“, bekennt er und fügt hinzu: „Glaube ist ein Geheimnis!“ Dieser Feststellung muss ich meinerseits nachsinnen: Ein Geheimnis kann bewahrt oder geteilt werden. Es kann unergründlich bleiben... Schmitt macht kein Geheimnis daraus, dass Jesus mehr ist als Sozialarbeiter im Sinne von Fürsorger.

Wie hat er sich vorbereitet auf seine Predigten? „Zwei Nachmittage Zeit habe ich mit genommen. Nachdenken, Stichworte aufschreiben, darüber erneut nachdenken. Sie dürfen nicht ablesen, müssen die Gemeinde im Blick haben, bemerken, wenn sie abschweift. Das Zusammenspiel von Einstieg, Mitte und Schluss muss rund sein. Sie dürfen nicht zu schnell durch das gesprochene Wort preschen.“ Dafür hat Schmitt Sprechunterricht bei einem Schauspieler genommen.

In der vergangenen Ausgabe des Gemeindebriefes haben sich Pfarrer Hoffmann und Pfarrer Kleene der Frage genähert. Wie politisch darf Predigt sein? War das je eine Überlegung für Schmitt? „Nein! Wieso? Politik bezeichnet die Regelung der Angelegenheiten eines Gemeinwesens durch verbindliche Entscheidungen. Das ist doch genau der Punkt!“ Der Prediger dürfe über alles sprechen, erläutert er. Nur nicht länger als 20 Minuten!

Sein Geist ist willig. „Ich würde es mir zutrauen, aber die Stufen am Haus sind unüberwindbar“, beklagt er. Wenn er selbst nicht der Gemeinde predigen und die Predigt in der Kirche nicht mehr besuchen kann, so holt er sich den Gottesdienst ins Wohnzimmer. Jeden zweiten Sonntag die TV-Übertragung aus einer ande-

ren evangelischen Kirche im deutschsprachigen Raum. „Wissen Sie, die haben 45 Minuten Zeit vor einer unüberschaubar großen Gemeinde. Manche vergeuden diese Zeit mit irgendwelchen blassen Botschaften...“

Wir werden diese 20 Minuten seiner Wortverkündigungen, seiner Verkündigungskraft nicht weiterhin erleben. Es bleiben hingegen über 50 seiner gehaltenen Predigten zum Nachlesen. Hans Jakob Schmitt hat sie herausgegeben unter dem Titel: „Das Kreuz mit dem Kreuz“.

Das Gespräch führte Bina Stutz



ISBN:9783732252992
Umfang:428 Seiten
Verlag:Books On Demand
Erscheinungsdatum:03.12.2013

„WI (R) VERÄNDERN DIE WELT. BIST DU DABEI?“

Mit dem Dekanat zum Jugendkirchentag nach Wiesbaden



8

Von 11. bis 14. Juni findet der 10. Jugendkirchentag der EKHN statt. Gemäß dem Motto „WI(r) verändern die Welt. Bist du dabei?“ sind Jugendliche und junge Erwachsene dazu eingeladen, nach Wiesbaden zu kommen und gemeinsam ein Fest des Glaubens zu feiern. Themenschwerpunkte in diesem Jahr sind Ehrenamt, Nachhaltigkeit, Glauben Digital und Ökumene. Einige Programmhilights stehen bereits fest: Escape Churches tummeln sich in der Wiesbadener Innenstadt. Und hoch hinaus geht es auf die Türme der riesigen Marktkirche mitten im Herzen Wiesbadens! Kirche digital – wie funktioniert das eigentlich? Dazu Konzerte, Jugendgottesdienste, Talks & Workshops, Konfirally, Fun & Aktion und vieles mehr mit rund 4500 erwarteten BesucherInnen. Weitere Infos zum Programm: ab April unter www.good-days.de oder per App.

***Wir bringen euch hin - Fahrt mit uns zum
10. Jugendkirchentag!***

Termin: 11. bis 14. Juni

Leistungen:

Hin- und Rückreise mit der Bahn
Unterkunft mit Schlafsack und Isomatte in Schulen + Frühstück
Besuch aller Veranstaltungen des Jugendkirchentags
Leitung: Dekanatsjugendreferent Wilfried Rumpf sowie Pfarrer Johannes Hoffmann
Kosten: 40 Euro pro Person, für Teilnehmer aus unserer Kirchengemeinde werden die Kosten erstatter, Ihr bezahlt nur Euer Essen in Wiesbaden
Kennzahl: 36

Infos: Dekanatsjugendreferent Wilfried Rumpf, Telefon: 06136 92696-33, wilfried.rumpf@ekhn.de, www.ej-ingopp.de

Anmeldung:

Evangelisches Dekanat Ingelheim-Oppenheim
Am Hahnenbusch 14b, 55268 Nieder-Olm
Telefon: 06136 92696-0
E-Mail: dekanat.ingelheim-oppenheim.de
www.evangelisches-dekanat-ingelheim-oppenheim.de

JUGENDKIRCHENTAG 2018 IN WEILBURG

Fotos von Pfarrer Johannes Hoffmann



TERMINE

29.2.	18-21.00	Kirchen-Beleuchtung durch Aurora Eventtechnik
	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel AM mit Verabschiedung
1.3.	10.00	Prädikant Hans-Jakob Schmitt, anschl. Empfang
	17.00	Kindergottesdienst
		Gitarrenkonzert Wolfgang Mayer, Eppstein.
4.3.	6.00-6.30	ev. Kirche Ökumenische Frührschicht
6.3.	19.00	Weltgebetstag in der ev. Kirche
8.3.	10.00	Gottesdienst Pfarrer Hoffmann
9.,16,23,30.3.	19:30	Ök.Bibelwoche: ev.-rk.-ev.-rk., Pfarrer Hoffmann, Pfarrerin Gabel Gemeindereferent Josten
11.3.	6.00-6.30	kath. Kirche Ökumenische Frührschicht
15.3.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
	10.00	Kindergottesdienst mit der ganzen Familie: Jesus feiert
	18.00	Konzert Jochen Günther / Sabine Matthes
18.3.	6.00-6.30	ev. Kirche Ökumenische Frührschicht
	19.00	Notfallseelsorge-Andacht in der Kirche
22.3.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel mit Liedern zur Passion, Kirchenchor
25.3.	6.00-6.30	kath. Kirche Ökumenische Frührschicht
27.-29.3.		Kirchenvorstands-Rüstzeit in Landau
29.3.	10.00	Gottesdienst Prädikant Frieder Eisen, Dienheim
31.3.-2.4.		Konfi-Rüstzeit in Trechtingshausen
1.4.	6.00-6.30	ev. Kirche Ökumenische Frührschicht
4.4.	19:30	Gutenberg Vokal: J.S.Bach: Johannes-Passion
5.4.	10.00	Familiengottesdienst (Pfarrerin Gabel mit Team)
9.4.	19.00	Gründonnerstag AM Pfarrerin Gabel
10.4.	10.00	Karfreitag Gottesdienst Pfarrer Hoffmann mit Vokalensemble Gau-Odernheim, Ltg. u. Orgel F. J. Schefer

12.4.	6.00	Gottesdienst Osternacht Pfarrer Hoffmann AM
	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel AM
13.4.	10.00	Gottesdienst Prädikant Hansjürgen Bodderas
15.4.	16.00	Osterfeier des Frauenkreises
17.-19.4.		Kleidersammlung für Bethel in der Kirche (Hintereingang)
19.4.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel mit Taufe Theo Hildebrandt KinderGottes-
	10.00	dienst
25.4.	20.00	Taizégottesdienst Pfarrer Hoffmann
26.4.	10.00	Gottesdienst Pfarrer Hoffmann
29.4.	16.00	Frauenkreis
2.5.	14.00	Trauung Helgard Frey- Sebastian Ortner (Pfarrer Ahäuser)
3.5.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
	10.00	KinderGottesdienst
	18.00	Konzert Rheinessenfolk: Tom Bobadil Band, Klak, Pfarrerin Rimbach-Sator
13.5.	9-17.00	Ausflug Frauenkreis nach Ingelheim
10.5.	10.00	Vorstellung Konfirmanden Pfarrer Hoffmann
13.5.	19.30	Konfi-Elternabend zur Anmeldung des Jahrgangs 2020-21
17.5.	10.00	Konfirmation AM Pfarrer Hoffmann
	10.00	KinderGottesdienst
21.5.	10.00	Christi Himmelfahrt am Leckbarthäuschen mit Posaunen (Pfarrer Hoffmann)
	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
24.5.	18.00	m. Goldener Konfirmation des Jg. 1970, AM Konzert „Cantio Sacra“ Leandro Lafont, CounterTenor, Beate Dittmann, Laute
30.5.	13.00	Trauung Marvin Göbel- Rebecca Sinz (Pfarrer Hoffmann) (in Frankenthal!)
	15:30	Trauung Christiane Schlotte (Pfarrer Hoffmann)
31.5.	10.00	Pfingsten Gottesdienst mit Taufe Aiana Wilhelm u. Einführung Konfis (Pfarrer Hoffmann)
1.6.	10.00	Pfingstmontag Gottesdienst Weingut Schauf (Pfarrer Hoffmann) mit Kirchenchor

VERGESST ES NIE!

Ökumenische Bibelwoche zum Buch Deuteronomium



Es ist gute Tradition, sich in der Passions- oder Fastenzeit in ökumenischer Gemeinschaft mit einem biblischen Buch genauer zu beschäftigen. In der Bibelwoche 2020 ist es das fünfte Buch der Bibel, Deuteronomium oder 5. Mose genannt. Vielen Menschen in der heutigen Zeit ist das Deuteronomium unbekannt oder fremd. Die Ökumenische Bibelwoche 2020 zeigt, dass dieses biblische Buch viel mehr ist: Ein „Evangelium“, das die leidenschaftliche Beziehung zwischen Gott und Mensch auf dem Herzen hat, ein Geschichtswerk, das Identität für

die Zukunft formuliert, und ein Text, der Antworten auf die Fragen einer schnelllebigen und technisierten Welt geben kann. Die Bibelwoche basiert auf Texten aus den Kapiteln 5, 7, 10 und 31 des Buchs – falls Sie schon einmal vorher hineinlesen wollen.

Die vier Abende mit dem Buch werden jeden Montag im März um 19.30 Uhr von Pfarrerin Gabel, Pfarrer Hoffmann und Gemeindereferent Josten von der katholischen Pfarrgruppe Oppenheim gestaltet. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, eine eigene Bibel sollte mitgebracht werden. Die vier Abende werden am 9. März im evangelischen Gemeindehaus, 16. im katholischen Pfarrheim, 23. Wieder im evangelischen Gemeindehaus und am 30. Im katholischen Pfarrheim angeboten.

Die Einladung geht an alle, die viele Fragen an die Bibel stellen wollen.
Ihr Johannes Hoffmann, Pfarrer



Rheinessenpflege

Inh. Gesine Reeh

B.Sc. „Gesundheit und Pflege“

Psychoonkologin

Zentrum für ambulante Alten-und Krankenpflege
Palliativcare

Ringstraße 6 • 55283 Nierstein

Tel. 06133 / 924710

www.rheinessen-pflege.de



ERLEBNISREICHE FERIEN AN DER RIVIERA UND IN TAIZÉ

Freizeiten 2020 der Evangelischen Jugend Ingelheim-Oppenheim

Ob Teeniefreizeit am Ammersee, Jugendfreizeit an der italienischen Mittelmeerküste oder Singfreizeit für Kinder: die Freizeiten der Evangelischen Jugend im Dekanat Ingelheim-Oppenheim haben 2020 für Kinder und Jugendliche jede Menge Spaß und Action im Angebot.

Gestaltet und pädagogisch betreut von erfahrenen Haupt- und Ehrenamtlichen der Dekanatsjugend machen die Freizeiten für Jungen und Mädchen Gemeinschaft erfahrbar, denn sie bieten nicht nur gemeinsame Unternehmungen, sondern es wird auch zusammen gekocht, gegessen, gefeiert und gelacht.

- 24. bis 26. April: Spannendes Schnupperwochenende für Kinder zum Thema „Plastik 2020“ in der Jugendbildungsstätte Trechtingshausen. Alter: 6 - 9 Jahre.
- 5. bis 19. Juli: "Komm fahr mit nach Italien..." – Jugendaktivfreizeit mit vielen Freizeitaktivitäten in einem schönen Haus am Meer in Terracina an der Riviera zwischen Rom und Neapel. Alter: 15 - 17 Jahre.
- 7. bis 14. Juli: „Auf zur Hessen-Safari“ - Lagerolympiade, tolle Spiele und mehr bietet die Sommerfreizeit für Kinder in Holzhausen. Alter: 9 - 12 Jahre.
- 22. bis 31. Juli: „Ach wie schee, is es am Ammersee“ - Teeniefreizeit im oberbayerischen Rieder- au am Ammersee. Alter: 12 - 14 Jahre.
- 2. bis 9. August: Fahrt nach Taizé / Frankreich. Erlebe eine Woche mit tausenden Jugendlichen aus verschiedenen Ländern. Alter: ab 15 Jahre. Leitung der Fahrt Gem.Päd. M. Ruppert und Pfr. J. Hoffmann

- 6. bis 8. November: "Wenn du singst, sing nicht allein" - Singfreizeit in der Jugendbildungsstätte Trechtingshausen. Alter: 6 - 13 Jahre.

Wie immer sind Zuschüsse möglich, bei Pfr. Hoffmann erfragen.

Info und Anmeldung

Evangelisches Dekanat Ingelheim-Oppenheim

Fachreferat für Kinder- und Jugendarbeit

Am Hahnenbusch 14b, 55268 Nieder-Olm

Telefon: 06136 92696-30

E-Mail: jugend.ingelheim-oppenheim@ekhn.de

Internet: www.ej-ingopp.de



BETEN. MUT MACHEN FÜR EINEN NEUEN KONTAKT MIT GOTT

„Gott ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.“ (Psalm 145, Vers 18)

Gott bietet den Menschen Kontakt an. Gott sagt: „Lass uns eine enge Beziehung pflegen. Ich bringe Dir, Mensch, Vertrauen entgegen, vertraue Du auch auf mich. Sprich mich an.“ Das ist die Botschaft der Bibel: Menschen können sich getrost an Gott wenden – am besten, am einfachsten im Gebet. Beten stellt den Kontakt mit Gott her.

Doch wie kann man beten? Was kann man beten? Und wie kann ich Gott wahrnehmen? Lässt er sich hören, riechen, schmecken oder fühlen? Und was ist, wenn Gott nicht antwortet? Wenn ich keine Antwort vernehme?

Christinnen und Christen sind im Gebet mit Gott im Kontakt. Dabei erleben sie Gott als Gegenüber. Sie bekommen Orientierung und Hilfe, neuen Mut und Kraft. Man kann sagen: Sie haben dabei den zusätzlichen 6. Sinn entwickelt, der sie die Kommunikation zwischen Gott und Mensch wahrnehmen lässt – über ihr „Bauchgehör“, ihre „Intuition“. Vielleicht nennen es manche „Geistesblitz“ oder „Innerer Impuls“. Das kann man üben.

Die Impulspost „Gottkontakt“ der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) möchte die Sinne schärfen und dem 6. Sinn auf die Spur kommen. Sie macht Mut, selbst mit Gott in Kontakt zu kommen und diesen Kontakt vielfältig zu gestalten. Gottkontakt – das kann ein gesprochenes oder geschwiegenes Gebet sein. Ein gesungenes, gemaltes oder getanztes Gebet. Gebete, die schon Generationen gebetet haben wie das Vaterunser oder die Psalmen. Oder ganz eigene Worten. Dan-

ken, loben oder bitten, schimpfen oder schreien – jede und jeder kann auf ganz eigene Weise mit Gott in Kontakt kommen und den eigenen 6. Sinn zu entdecken.

Die Impulspost „Gottkontakt“ erscheint im April 2020 nach Ostern. Im Internet gibt es Mut machende Geschichten. Menschen erzählen, wie sie ihren Gottkontakt erleben und gestalten. Dazu Informationen, praktische Anregungen und Gebetsvorschläge. Alles unter: www.gottkontakt.de

*Von Pfarrer Martin K. Reinel,
Öffentlichkeitsarbeit der EKHN*



ABSCHIED GEWÄHREN

Beobachtungen zur Trauerkultur in Guntersblum

Im Pfarrhaus klingelt das Telefon. Mich erreicht die Nachricht, dass ein evangelisches Gemeindeglied verstorben ist – zuletzt lebte es einige Monate in einem Altenheim außerhalb, war aber über viele Jahrzehnte in Guntersblum und Pfarrerin Gabel und mir von Geburtstagbesuchen bekannt. Von der Bestatterin bekomme ich die Kontaktdaten der Familie und rufe sie an, um die Beerdigung zu besprechen. Doch diese lehnt eine Beerdigungsfeier ab- in welcher Form auch immer. Die Urne mit der Asche der Verstorbenen wird auf unserem Friedhof beerdigt, aber ohne irgendeine Zeremonie, vom Bestattungshelfer eingegraben ohne weitere Teilnehmer. Das ist formal in Ordnung – Angehörige können über die Form der Trauerfeier und die Art der Bestattung bestimmen. Inhaltlich halte ich diesen Vorgang für sehr bedenklich. Wenn ein evangelisches Gemeindeglied, das über lange Zeit unter uns gelebt hat, verstorben ist und hier beerdigt werden soll, dann sollten die Angehörigen allen, die den Verstorbenen gekannt haben, bei einer Trauerfeier die Gelegenheit geben, sich in Würde zu verabschieden. Die Trauer wird dann von vielen Menschen mitgetragen – oft sind die Familien sehr überrascht, wie viele sich zum letzten Geleit auf den Weg zum Friedhof machen. Dies tut der Familie in der Zeit des Abschieds gut.

Dazu gehört auch, dass die Trauerfamilie die Miete für die Trauerhalle an die Ortsgemeinde zahlt. Es gab schon mehrfach den Fall, dass eine evangelische Beerdigung nicht in der Halle, sondern im strömenden Regen davor stattfand, weil sich die Familie nicht auf die Miete der Halle einigen konnte. Das war unwürdig und wurde den Verstorbenen in keiner Weise gerecht.

Es gibt einen schon lange andauernden Trend weg vom großen Familiengrab, auf dem seit Generationen

die Toten begraben werden, hin zu anderen Bestattungsformen. Ein kleines Urnengrab oder auch die neuerdings in Guntersblum mögliche Rasen-Bestattung ohne jeglichen Grabschmuck, nur mit einer Plakette im Boden sind ebenso würdige Möglichkeiten, einen Verstorbenen zu bestatten, ohne sich mit viel Kosten oder Pflegeaufwand zu belasten. Es bleiben Beerdigungen, bei denen der Verstorbene oder seine Asche in Gottes Erde gesenkt werden und dort wieder zu Erde werden, wenn Sarg oder Urne vergangen sind.

Als ich 2005 auf die Pfarrstelle Guntersblum gewählt wurde, war die erste Urnenwand gerade gebaut – eine Betonmauer mit einzelnen Fächern, in die Urnen gestellt werden. Inzwischen sind zwei weitere Wände aufgestellt worden. Seitdem haben Pfarrerin Gabel und ich schon oft an der Wand gestanden und zugesehen, wenn die Bestattungshelfer eine Urne dort einstellen. Meine gewohnten Worte zur Beerdigung passen dort nicht mehr – „Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staube ...“ Was soll ich an der Urnenwand sagen? Vielleicht „Blech in Beton?“ Daher spreche ich dort gleich das Vaterunser und den Segen für die Trauergemeinde. Dann gehe ich von der Wand weg, im Blick auf der anderen Straßenseite den ALDI-Parkplatz mit seiner DHL-Packstation, die mich mit ihren einzelnen Fächern an die Urnenwand erinnert.

Ich kann den Wunsch von Trauerfamilien gut verstehen, keine Grabpflege leisten zu müssen, aber dafür gibt es mit den Rasen-Bestattungen Alternativen zu den Fächern der Urnenwand. Gut, dass sich das Angebot auf dem Guntersblumer Friedhof erweitert hat, um verschiedenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Die Mitarbeitenden der Ortsgemeinde sind unter Begleitung des Friedhofsbeauftragten und Organistors der

Bestattungshelfer, Karl-Horst Rothermel, sehr bemüht, den Friedhof als würdigen Gedenkort zu erhalten.

Die Zeit nach einem Sterbefall ist für die meisten Familien eine spannungsreiche Zeit, in der viele Entscheidungen von großer Tragweite in kurzer Zeit zu fällen sind. Wie gut, wenn sich alle in der Familie schon vorher in Ruhe über diese Schritte verständigt haben. Dann kann es nicht mehr passieren, dass wir als Pfarrer von einem Sterbefall erfahren und eine Beerdigung vorbereiten sollen, und dann aber nach dem Blick in unsere Datenbank feststellen, dass der Verstorbene aus der Kirche ausgetreten war. Das wissen oft nicht einmal die engsten Angehörigen des Verstorbenen. Der Austritt ist für uns ein Zeichen, dass dieser Mensch auf eine christliche Bestattung keinen Wert legte. In Guntersblum ist es daher festgelegt, dass nur Mitglieder einer christlichen Kirche eine evangelische Bestattung erhalten können – auch wenn dies für manche Angehörigen, die selbst Gemeindeglieder sind, Enttäuschung hervorrufen kann. Wir respektieren die Entscheidung des Ausgetretenen und begleiten die Angehörigen gerne seelsorgerlich, gehen auch mit ihnen zum Gebet auf den Friedhof – aber mehr können wir nicht leisten.

Immer wieder nachgefragt wird das Ritual der Aussegnung eines Verstorbenen unmittelbar nach dem Tod. Das ist eine sehr gute Art, den Verstorbenen mit Gebet und Segen zu verabschieden und den Trauerprozess unter Gottes Wort einzuleiten. Wenn einer Ihrer Angehörigen verstorben ist, zögern Sie nicht, uns anzurufen – wir kommen zu Ihnen ins Haus oder auch Krankenhaus oder Heim, wo auch immer der Verstorbene liegt. Sie dürfen uns jederzeit anrufen, die Mobilnummern hören Sie im Gemeindebüro. Für die Aussegnung kön-

nen alle Menschen zusammenkommen, die mit ihm in enger Verbindung standen – Familie ebenso wie Nachbarn. Wie gut, dass das rheinland-pfälzische Bestattungsgesetz die Möglichkeit gibt, den Verstorbenen 36 Stunden zu Hause aufzubahren, damit sich alle in Ruhe verabschieden können.

Wenn Sie zu Bestattungsformen und ihren Konsequenzen Fragen haben, können Sie sich gerne an Ihre Pfarrer wenden und auch an die örtlichen Bestatter.

Ihr Pfarrer Johannes Hoffmann



Foto: Mikel Friess

NICHT ALLEINE SEIN – DEN EIGENEN TRAUERWEG FINDEN

Trauergruppe der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.

Verlust und endgültige Trennung gehören zum Leben. Für die Zurückbleibenden gerät das ganze Leben aus den Fugen, vieles bleibt stehen. Alle Gefühle sind gedämpft, Lebensperspektiven zerbrochen...

Nichts verdrängen, sondern an Durchlebtem wachsen – ohne zu vergessen: In einem geschützten Rahmen mit maximal acht Personen bieten wir Trauernden die Möglichkeit, ihre Trauererlebnisse zu verarbeiten. Unter der Anleitung von ausgebildeten Trauerbegleiter*innen trifft sich die Gruppe an insgesamt **8 Abenden** immer **donnerstags in der Zeit von 19:00 bis 21:00 Uhr**. Beginn ist am **02. April 2020**. Der Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Informationen erhalten Sie im Hospizbüro unter der unten angegebenen Telefonnummer. Das Angebot richtet sich an alle Betroffenen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Familienstand und Religion. Kosten entstehen den Teilnehmer*innen keine.

Neben dem Gruppenangebot bieten wir zeitlich begrenzt auch Trauereinzelnbegleitung an.

Weitere Informationen erhalten Sie im Hospizbüro:

Am Markt 10, Oppenheim

Tel.: 06133-571765;

E-Mail: info@hospiz-rhein-selz.de oder

www.hospiz-rhein-selz.de



Wir laden ein zu einem Gedenkgottesdienst

Ein Gottesdienst zum Erinnern, Gedenken, Nachdenken

Für Menschen, die trauern
um die Tochter, den Sohn,
um den Bruder, die Schwester,
um die Partnerin, den Partner,
um den Vater, die Mutter,
um die Freundin, den Freund,
um den Nachbar, die Nachbarin,
um die Wegbegleiterin, den Wegbegleiter
und Menschen, die begleiten und trösten.

Dabei ist es unerheblich wie lange der Tod zurückliegt.
am **Freitag, 20. März 2020, um 19:00 Uhr** in der
evangelischen Martinskirche in Nierstein, Tempelhof 6



27.11.2019

Werner Oswald

13.12.2019

Manfred Kessel

17.12.2019

Alwine Oßwald geb. Bender

15.01.2020

Günter Strub

18.2.2020

Angelika Schoa-Marbe
geb. Franzke



Bild von Raheel Shakeel auf Pixabay

GOTTESDIENSTE HALTEN ...

Neuer LektorInnen-Kurs beginnt im Sommer 2020

2020 verspricht ein interessantes Jahr zu werden, insbesondere für diejenigen, die gerne Gottesdienste feiern, sich gerne mit biblischen Texten und theologischen Fragen beschäftigen, denn im kommenden Sommer beginnt wieder ein Kurs für Lektorinnen und Lektoren. Ein Jahr dauert die Ausbildung, an die sich auch noch eine Weiterbildung für den Prädikantendienst anschließen kann.

Gehalten wird der Ausbildungskurs von Pfarrerin Dagmar Diehl und den Pfarrern Stefan Sunnus und Markus Weickardt, die im Dekanat Ingelheim-Oppenheim mit dieser Aufgabe beauftragt wurden. Ziel ist es, die Teilnehmenden zur Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdienst zu befähigen. Zu den Teilnahmevoraussetzungen gehören u. a. die Volljährigkeit, biblische und theologische Grundkenntnisse sowie eine Befürwortung durch Dekan Olliver Zobel bzw. durch die stellv. Dekanin Anne Waßmann-Böhm.



Interessenten können sich bei ihrer Gemeindepfarrerin bzw. dem Gemeindepfarrer oder beim Dekanatsbüro (Tel. 06136/9269612) melden.

Eine erste Informationsveranstaltung findet am Dienstag, den 5. Mai 2020 um 19.30 Uhr in der Dekanatsverwaltung, Am Hahnenbusch 14B, in Nieder-Olm statt.